

Wirtschaft kompakt

BUNDESLIGA

Sky Deutschland muss Sonderaktion stoppen

Sky Deutschland hat wegen irreführender Werbung vor dem Landgericht München eine Schlappe erlitten. Das Gericht untersagte dem Sender die Werbung für eine Sonderaktion. Sky Deutschland hatte zum Start der Bundesliga-Saison Mitte August für ein Paket-Angebot mit einer Preissenkung geworben. Allerdings war nicht nur der Preis niedriger, sondern auch das Paket kleiner. So fehlte etwa die Funktion „Sky go“. Wer für ein Angebot mit einer Preissenkung werbe, müsse auch die gleichen Leistungen bieten, argumentierten Verbraucherschützer. Das sahen auch die Richter so. (dpa)

MODE

Zieht sich Benetton-Erbe bald zurück?

Das italienische Familienunternehmen Benetton will sich nach einem Medienbericht grundlegend umstrukturieren. Alessandro Benetton, der das Amt des Präsidenten im Frühjahr 2012 übernommen hatte, will einem Bericht der Zeitung *Repubblica* zufolge die Leitung aus der Hand geben und an ein neues Management übertragen. Sein Vater Luciano Benetton hatte das Unternehmen gegründet. (dpa)

PROZESS

Gescheiterte Klage gegen „Schein-Werkvertrag“

Bei den umstrittenen Werkverträgen haben Beschäftigte vor Gericht eine Niederlage kassiert. Drei Mitarbeiter einer Outsourcingfirma, die das Unternehmen auf Tarifbezahlung verklagt hatten, scheiterten vor dem Arbeitsgericht Aachen mit den Klagen. Die Kläger hätten nicht schlüssig dargelegt, warum entgegen dem Werkvertrag ein Leiharbeits-Verhältnis bestehen solle, stellten die Richter am Aachener Arbeitsgericht fest. Eine ausführliche Begründung will das Gericht mit der schriftlichen Entscheidung geben. Gewerkschaften befürchten, dass mithilfe von Werkverträgen Tarifverträge umgangen werden. (dpa)

INTERNET

Telekom verkauft Mehrheit an Scout24

Die Deutsche Telekom gibt die Mehrheit an ihrer Internettochter Scout24 an einen US-Finanzinvestor. Auf Basis eines Unternehmenswertes von zwei Milliarden Euro verkauft das Unternehmen 70 Prozent der Anteile an Hellman & Friedman LLC, teilte der Bonner Konzern mit. Hierfür kassiert die Telekom einen Erlös von voraussichtlich 1,5 Milliarden Euro. Vorstandschef René Obermann sprach von einer „hohen Wertsteigerung“, die die Telekom in den vergangenen Jahren mit ihrer Online-Strategie erzielt habe. (dpa)

Der Börsenbericht

Der Dax macht Anfangsverluste wett

Frankfurt am Main Der Dax hat am Donnerstag dank positiver US-Konjunkturdaten seine anfänglichen Verluste wettgemacht. Der Leitindex stand zum Handelsschluss 0,07 Prozent tiefer bei 9196,08 Punkten. Seit dem Rekord zum Wochenstart tritt der Dax auf der Stelle. » Bei den Einzelwerten stand **ThyssenKrupp** im Fokus. Die Aktien büßten als Dax-Schlusslicht 1,91 Prozent ein, nachdem das „Handelsblatt“ berichtet hatte, der Industrie- und Stahlkonzern werde sein Stahlwerk in Brasilien in zwei bis drei Jahren erneut zum Verkauf stellen. Für die **Commerzbank**-Titel ging es dagegen an der Dax-Spitze um 3,46 Prozent auf 10,30 Euro hoch. Angesichts der lockeren Geldpolitik sieht das Institut laut „Manager Magazin“ die Hoffnung auf eine schnelle Abwicklung ihrer Risikopapiere und Problemkredite. (dpa)



Sabine Koch aus dem Augsburgur Stadtteil Spickel vermietet das Zimmer ihrer 19-jährigen Tochter an Touristen.

Foto: Ulrich Wagner

Zimmer frei

Tourismus Immer mehr Privatleute vermieten an Reisende. Den Hobby-Hoteliers droht aber Ärger: mit dem Vermieter, dem Finanzamt und manchmal auch der Kommune

VON DANIELA FISCHER

Augsburg Sarah hat eben ihre Sachen gepackt. Zwei Nächte hat die junge Frau aus Zwickau bei Sabine Koch in Augsburg verbracht. Deren 19-jährige Tochter ist nämlich gerade als Au-pair in New York; ihr 17 Quadratmeter großes Zimmer steht leer. Mutter Sabine Koch vermietet den Raum nun kurzfristig an Touristen unter. 47 Euro kostet eine Nacht in dem Reihnhaus in Augsburg Stadtteil Spickel. Aber es geht der Vermieterin nicht nur ums Geld. Sie findet es „spannend“, mit anderen Leuten und ihren Lebensweisen in Kontakt zu kommen.

Wie viele andere auch bietet Koch den Raum auf dem Internetportal „Airbnb“ an, einer Vermittlungsplattform aus San Francisco, die sich weltweit wachsender Beliebtheit erfreut. Aktuell gibt es Angebote für 350 000 Zimmer in 192 Ländern. Im vergangenen Jahr nutzten drei Millionen Menschen das Portal, um eine Übernachtungsmöglichkeit zu finden. Je nach Höhe der Mietsumme bezahlten sie eine Vermittlungsgebühr von neun bis 15 Prozent an Airbnb. Dem 2008 von drei jungen Amerikanern gegründeten Unternehmen verhalten sie damit nach Schätzungen der Zeitschrift *Forbes* zu einem Jahresumsatz von 150 Millionen Dollar.

Längst gibt es Nachahmer wie „Wimdu“, „9Flats“ oder „House-trip“. Mancher Gastgeber, darunter auch ein Augsburger, der sein Apartment im Hotelrum vermietet und lieber anonym bleiben möchte, stellt sein Angebot gleich auf mehreren Seiten im Internet ein. Das kann sich lohnen: Im Schnitt bekommen die Hobby-Hoteliers 80 Euro am

Tag. Je nach Stadt, Größe und Ausstattung der Räumlichkeit lassen sich deutlich höhere Einnahmen erzielen. Inzwischen sind in Deutschland mehr als 20 000 Unterkünfte registriert, in München sind es 4000, in Augsburg und Umgebung knapp hundert.

Doch je größer das Geschäft wird, desto lauter wird die Kritik: Da gibt es nicht nur Nachbarn mit Lärmbeschwerden oder Hauseigentümer mit einer Abneigung gegen Untermieter, sondern auch Finanzbeamte, die fürchten, dass Gastgeber ihre Einnahmen nicht versteuern – und konkurrierende Hoteliers. Diese fühlen sich benachteiligt, weil sie sich an Auflagen halten müssen, während Privatpersonen Wohnungen anbieten dürfen, ohne kontrolliert oder zur Rechenschaft gezogen zu werden. Ulrich Brandl, Präsident des bayerischen Hotel- und Gaststättenverbands sagt: „Airbnb bewegt sich eindeutig im Feld der klassischen Hotelübernachtung.

Dann müssen sich die Vermieter auch an dieselben Regeln halten.“ Die Einhaltung von Hygienevorschriften sei nur ein Beispiel.

Die Stadt München hat bereits reagiert. Sie geht seit dem vergangenen Jahr verstärkt gegen Ferienwohnungen im Stadtgebiet vor. Grundlage ist die sogenannte Zweckentfremdungssatzung, die es auch in Berlin und Hamburg gibt. Diese soll dafür sorgen, dass dem angespannten Wohnungsmarkt kein Wohnraum entzogen wird. Mittlerweile sind zehn Mitarbeiter des Münchner Sozialreferats allein mit dem Aufspüren solcher Fälle beschäftigt. Das Ergebnis: 142 Wohnungen wurden vergangenes Jahr vor einer Zweckentfremdung „geschützt“, wie es ein Sprecher formuliert. Wer ohne Genehmigung erwischt wird, muss mit einer Geldstrafe bis zu 50 000 Euro rechnen. In Augsburg gibt es eine solche Satzung nicht. Die Entwicklung von Airbnb und anderen werde zwar be-

obachtet, doch noch sei die Zahl der Angebote mit 20 Wohnungen im Stadtkern überschaubar, heißt es aus der Stadtverwaltung.

Fakt ist: Was beim privaten Untervermieten erlaubt ist und was nicht, müssen Gastgeber am Ende selbst herausfinden. Die Münchner Rechtsanwältin Annika Britsch rät in jedem Fall dazu, vorab den Vermieter zu informieren. Auch die Frage, ob ein Gewerbe angemeldet werden muss, sollte sich jeder Gastgeber stellen. Wer nur ab und zu – etwa während einer Messe – seine Mietwohnung oder ein Zimmer weitervermietet, handelt nicht gewerbsmäßig. „Grenzwertig wird es aber, wenn man Serviceleistungen wie Transfer oder Frühstück anbietet“, betont die Anwältin.

Eine Welt, in der sich Menschen überall zu Hause fühlen

Gastgeberin Koch hat sich im Vorfeld „natürlich gut informiert“, sagt sie. Mit Sorge blickt die Augsburgerin aber Richtung USA, wo der Trend zur Untervermietung in New York heftig diskutiert wird. Weil der Stadt Steuereinnahmen in zweistelliger Millionenhöhe entgehen, hat das Thema sogar die Staatsanwaltschaft auf den Plan gerufen. Auch Koch hat bereits in einem New Yorker Privatappartement übernachtet. „Es wäre schade, wenn es diese Übernachtungsmöglichkeit irgendwann nicht mehr gäbe“, sagt sie und hat deshalb mit mehr als 60 000 anderen Menschen eine Petition unterschrieben. Dazu hat sie Airbnb in einer E-Mail aufgefordert. Überzeugt hat Koch darin der Satz: „Wir wünschen uns eine Welt, in der sich Menschen überall zu Hause fühlen können.“

Luftmatratze und Frühstück: So funktioniert das Vermieten

- **Idee** Auf dem Internetportal „Airbnb“ können Privatleute ihr Zuhause vermieten. Jeder Nutzer, also Gastgeber und Gast, stellt sich über eine Profilseite vor. Gastgeber beschreiben ihre Unterkunft anhand eines Formulars und mithilfe von Fotos.
- **Name** Der Firmenname setzt sich aus den englischen Wörtern „air-bed“ für Luftmatratze und „Bed and Breakfast“ für Übernachtung mit Frühstück zusammen.
- **Angebot** Airbnb vermittelt inzwischen in 34 000 Städten und 192 Ländern rund 350 000 Wohnungen zu

Urlaubszwecken. In Deutschland gibt es mehr als 20 000 Übernachtungsmöglichkeiten. ● **Preis** Im Schnitt kosten die Wohnungen 80 Euro am Tag. Airbnb kassiert in diesem Fall zehn Prozent Vermittlungsgebühr. Je höher die Mietsumme, desto höher auch die Provision. ● **Erfolg** Mehr als zehn Millionen Übernachtungen hat Airbnb nach eigenen Angaben bereits vermittelt. Die Firma, die 2008 in San Francisco gegründet wurde, wird mit 1,3 Milliarden Dollar bewertet. (fla)

Hersteller schwindeln bei Nuss-Schokolade

Lebensmittel Und teilweise sind die Inhaltsstoffe sogar gefährlich für die Gesundheit

VON ANIKA TAIBER

Augsburg Stumpf, klebend, leicht kratzend – oder cremig, mit Geschmack nach Vanille, Milch und Kakao: Nuss-Schokoladen lassen sich unterschiedlich beurteilen. In der Vorweihnachtszeit hat Stiftung Warentest 26 Schokoladensorten getestet. Besonders schlecht abgeschnitten haben drei Schokoladen: Ritter Sport Voll-Nuss, K-Classic und Rapunzel versprechen nicht, was sie auf dem Etikett halten.

Im Zutatenverzeichnis gibt Ritter Sport bei seiner „Voll-Nuss“-Schokolade nur natürliche Aromen an. Das stimmt aber laut Stiftung Warentest nicht – stattdessen wiesen die Tester den chemisch hergestell-

ten Aromastoff Piperonal nach. Die Firma reagierte „mit Entsetzen“: In einer Pressemitteilung erklärt Ritter Sport, dass das Piperonal natürlichen Ursprungs sei. In der Kaufland-Schokolade K-Classic steckt laut Testergebnis synthetisches Vanillin und nicht nur Vanilleextrakt, wie auf dem Etikett vermerkt. Und in der teuren Rapunzel-Schokolade „Krachnuss“ sind ganze 28 Prozent weniger Nüsse als versprochen. Alle drei Sorten erhalten von den Testern daher ein „mangelhaft“.

Die besten Schokoladen im Test kosten auch mehr. „Ganznuss“ von Lindt und die Nusschokoladen von Fedora Tradition und Hachez schneiden am besten ab. Wer weniger bezahlen will, aber nur geringe

Abstriche in Sachen Qualität machen möchte, sollte nach dem Testergebnis zu Nussbeisser von Aldi Nord, Nussknacker von Aldi Süd oder der Nusschokolade von Lidl, Fin Carré, greifen. Ebenso wie die Milka-Nusschokolade schneiden diese drei Sorten insgesamt gut ab. Wer Wert auf Bio-Zutaten legt, hat



Nuss-Schokolade ist oft von unterschiedlicher Qualität.

Foto: Fotolia

Warenmärkte

Bayerische Warenbörse vom 20. November: Großhandelsverkaufspreise in € für handelsübliche Waren mittlerer Art und Güte per Tonne. Die Notierung erfolgte aufgrund der an und außerhalb der Börse abgeschlossenen Geschäfte für prompte Lieferung: Brotweizen bayer. 186,00-194,00; Futterweizen 190,00; Qualitätsweizen A-Sorten 13 % Prot. 40 S 240 FZ 188,00-198,00; Qualitätsweizen E-Sorten mind. 14,5 % Pr./55 S 280 FZ 210,00; Brotroggen bayer. ab 120 FZ 165,00 - 171,00; Futterroggen 165,00; Braugerste 220,00; Triticale 160,00-170,00; Gerste interventionsfähig 170,00-182,00; Mais 182,00-185,00; Raps 376,50-378,50 (Mannheim, Mainz); Raps 375,50-380,00 (Straubing); Soja-schrot 445,00 (Würzburg, Regensburg); Rapsschrot 226,00 (Mannheim, Mainz); Rapsschrot 228,00 (Straubing); Weizengrießkleie 135,00-140,00 (lose ab Mühle); Weizenkleie 128,00-135,00 (lose ab Mühle). Tendenz: Brotweizen, Futterweizen, Qualitätsweizen A- und E-Sorten sowie Brotroggen: ruhig.

Süddeutsche Butter- und Käsebörse e.V. in Kempten vom 20. November (Nach den Zahlen in Klammern, die jeweils die Notierungen der Vorwoche betreffen, folgt die Tendenz der Nachfrage): Deutsche Markenbutter geformt 250 g, € 4,30-4,35 (4,30-4,40) gute Nachfrage; Markenbutter lose, 25 kg, € 4,05-4,20 (4,05-4,20) gute Nachfrage; „Allgäuer Emmentaler“ aus Rohmilch, ab 2 kg, € 5,40-6,00 (5,40-6,00/8,3 t) normale Nachfrage; Emmentaler und Viereck-Hartkäse 45 % Fett i. Tr. ab 2 kg, € 4,25-4,60 (4,25-4,60) sehr gute Nachfrage; Kleinlimburger 20 % Fett i. Tr. € 0,91-0,96 (0,91-0,96) gute Nachfrage. **Käse- und Butterlagebericht:** Geformte Butter geht gut in den Markt. Emmentaler kann im Inland wie im Export gut abgesetzt werden. Weichkäse wird zu steigenden Preisen gut gehandelt. **Amtl. Notierungskommission für Schnittkäse Hannover:** Gouda/Edamer 48 %/45 %/40 % Fett i. Tr. Block (8 bis 16 kg) Tagespreis € 3,70-3,85 (3,70-3,85) feste Preise, lebhafte Nachfrage, niedrige Bestände; Brotware (bis 4 kg) Tagespreis € 3,70-3,90 (3,70-3,90) feste Preise, lebhafte Nachfrage, niedrige Bestände; Preisspanne langfristige Abschlüsse Blockware Gouda/Edamer (48 %/45 %/40 % Fett i. Tr.), 3,50-3,60/Okttober (3,15-3,30/Vormonat).

Errechnete Lebendpreise für Schlachtschweine vom 18. bis 24. 11.: C-Spitze Bayern 136,0. **Vereinigungspreis für Schlachtschweine vom 15. bis 21. 11.:** VEZG-Preis 57 %: 1,64. **Errechnete Lebendpreise für Jungbullen, gültig vom 11. 11. bis 17. 11.:** Preisobergrenze Bullen A: 228,13. Preisfeststellung Hkl. U3: 3,86. **Schlachtflämmer:** Preise der Erzeugergemeinschaft Bayerischer Schafhalter in € je Kilogramm o. MwSt. vom **18. 11.:** Lebendvermarktung ab Hof. Junge Stallmasflämmer bis 45 kg: 2,17, über 45 kg: 2,08. Geschäftsverlauf: sehr ruhig.

Schlachtviehpreise – Preistendenzen

Die freiwillige Tendenzmeldung und Preisempfehlung der VEF in €/kg SG

für die Woche vom 18. 11. bis 24. 11. 2013				
Tiere	Stückzahl	erwartete Änderungen zur Vorwoche	Amtl. Preisfeststellung Vorwoche	
Jungbullen 340 – 430	1898	Spanne auf Anweisung des Ministeriums eingest. Veränd. + 0,02	HKL U3	3,86
Kühe 300 – 310	1230	Veränd. - 0,05	HKL R3	3,07
350 – 360		Veränd. - 0,04		
Färsen 280 – 320	418	Veränd. - 0,02	HKL R3	3,68

Nachfrage: Jungbullen und Kühe unverändert, Färsen normal – unverändert

Preisinfo für Schlachtschweine der VEZG in €/kg SG

für die Zeit vom 15. 11. bis 21. 11. 2013		
Schweine 84 – 103	223.500	1,64 €/kg SG - 0,02 Veränd. + 0,03

QUELLE: BAY. BAUERNVERBAND AZ-INFOGRAFIK RScan-zqos8KwM

Telefontarife Mo - Fr

Günstige Anbieter im Call by Call

Ortsgespräche				
Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.	
0-7	sparcall	01028	0,10	
	01097	01097	0,46	
	01088	01088	0,48	
7-19	01052	01052	0,94	
	sparcall	01028	1,08	
	tellmio	01038	1,36	
	01088	01088	1,79	
19-24	01097	01097	0,46	
	Tele2	01013	0,52	
	Arccor	01070	0,57	

Ferngespräche				
Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.	
0-7	sparcall	01028	0,10	
	01052	01052	0,33	
7-10	01088	01088	0,99	
	tellmio	01038	1,05	
10-12	010052	010052	0,73	
	freenet	01019	0,74	
12-16	01088	01088	0,99	
	tellmio	01038	1,05	
16-17	010052	010052	0,73	
	freenet	01019	0,74	
17-18	01088	01088	0,99	
	tellmio	01038	1,05	
18-19	010052	010052	0,48	
	tellmio	01038	1,05	
19-24	010052	010052	0,42	
	Tele2	01013	0,47	

Festnetz zu Mobilfunk				
Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.	
0-24	01011	01011	1,96	
	priotel	01068	2,05	

Alle Anbieter mit Tarifansage; Abrechnung im 60sTakt Kurzfristige Änderungen möglich; nicht alle Anbieter sind überall verfügbar. Angaben ohne Gewähr

Online-Abruf RScan-fslxA7V
www.augsburger-allgemeine.de

Quelle: biallo.de 21.11.2013